

# Pfarrbrief

Heilige Elisabeth von Schönau



Ostern 2020  
hl-elisabeth.de



## Die Fastenzeit der Verzichte und die Botschaft der Liebe

Die Erfahrung, die wir in dieser besonderen Fastenzeit bekamen, erinnert uns daran und zeigt uns deutlich, dass alle Menschen unabhängig von Rasse und Nationalität, von Geschlecht, Alter oder Weltanschauung gleich sind.

Wir sind Kinder Gottes, Kinder des Vaters, der uns im Himmel eine bleibende Stätte vorbereitet hat.

Das Coronavirus, das das tägliche Leben völlig verändert hat, unterscheidet nicht. Es setzt sich bei jedem nieder, es fühlt sich bei jedem zuhause. Das wird uns durch die Medien täglich neu mitgeteilt.

Daraus ziehe ich einen Vergleich, der mir hilft die Wirkung Gottes gut zu verstehen. Gott unterscheidet nicht. Er liebt jeden Menschen. Er unterscheidet nicht zwischen Hautfarbe oder Muttersprache. Er lädt einen jeden Menschen zur Gemeinschaft mit sich ein.

In den vergangenen Tagen haben viele Menschen inne gehalten und die Zeit, die uns geschenkt wurde, gut genutzt. Viele haben nicht nur an sich selbst gedacht. Viele haben überlegt, was kann ich Gutes für den Mitmenschen tun. Viele haben die Überlegung umgesetzt. Viele werden es weiterhin tun.

Es ist eine schwere Zeit in der viele Menschen körperlich oder innerlich leiden, weil sie krank oder unsicher sind was die Zukunft bringt. Viele bangen um ihre Existenz und haben Angst.

Jesus hatte auch Angst vor seinem Leiden. Wir lesen darüber etwa im Bericht des Evangelisten Lukas (22, 44) „und er betete in seiner Angst noch inständiger“. Neben der Angst hatte Jesus noch größeres Vertrauen in die Kraft der Liebe. „Gerechter Vater (...) ich habe ihnen deinen Namen bekannt gemacht und werde ihn bekannt machen, damit die Liebe, mit der du mich geliebt hast, in ihnen ist“ (Joh 17, 25-26).

Die Angst ist bei Jesus nicht gleich verschwunden aber die Liebe hat sie überwunden. Die Zeit der Not lehrt uns noch mehr zu lieben.

Schwestern und Brüder im Glauben, möge der Auferstandene Herr unsere Liebe vermehren, damit sie an diesem Osterfest und weit darüber hinaus in unserem Leben zum Vorschein kommt.

**Ein gesegnetes Osterfest**  
**P. Hugon Superson**  
**Pfarrer**



## INFO Nr. 2 Kamp-Bornhofen, 20. März 2020

Liebe Schwestern und Brüder,  
mit Blick auf die Bekämpfung des Corona-Virus hat das Bistum Limburg weitere Entscheidungen getroffen, ab sofort bis mindestens zum 19. April 2020 gilt:

- alle gottesdienstlichen Zusammenkünfte unterbleiben – Eucharistiefiern, Andachten usw.
- Die Kirchen in unserer Pfarrei bleiben geöffnet - ausschließlich für das persönliche Gebet.
- Beerdigungen finden nur noch auf dem Friedhof, im engsten Familien- und Freundeskreis statt
- Sämtliche Maßnahmen und Veranstaltungen unterbleiben – Seniorenveranstaltungen, Gruppentreffen, Proben usw.
- Der Publikumsverkehr in den Pfarrbüros wird eingestellt. Die Pfarrbüros sind jedoch besetzt, bitte melden Sie sich telefonisch (067 73-915 120) oder per Email (pfarrei@hl-elisabeth.de)

Die momentane Situation ist für uns alle nicht einfach und völlig neu, lassen Sie uns zusammenstehen und gemeinsam beten:

- Die Gemeinschaft der Franziskaner betet an jedem Abend um 21:00 Uhr den Rosenkranz
- Gebetskette: Wir beten morgens um 8.00 Uhr und am Abend um 20.00 Uhr das Gebet des Bischofs – jeder/jede betet an dem Ort, wo er/sie sich befindet. Die Gebetszettel zur Gebetskette liegen in unseren Kirchen zum Mitnehmen aus.

- Das Bistum überträgt täglich um 18:00 Uhr (Sonntags um 10:00 Uhr) die Eucharistiefier aus der Kapelle des Bischofshauses, den Livestream finden Sie unter: [www.bistumlimburg.de](http://www.bistumlimburg.de). sonntags werden Gottesdienste im Fernsehen angeboten oder im Internet übertragen.



- Wir informieren aktuell in den Schaukästen der Gemeinden und auf unserer Homepage ([www.hl-elisabeth.de](http://www.hl-elisabeth.de)). Nutzen Sie diese Möglichkeiten!

Im Gebet mit Ihnen verbunden grüße ich Sie herzlich

**P. Hugon Superson**  
**Pfarrer**



## Gemeinde Dahlheim

### 180. Weihetag der Kirche St. Jakobus des Älteren, Dahlheim

Auch wenn in den historischen Quellen zwei unterschiedliche Termine zur Einweihung zu finden sind, lässt sich trotzdem mit Gewissheit sagen, dass der Kirchort Dahlheim am letzten Juliwochenende nicht nur seine alljährliche Kirmes (Patronatsfest), sondern in diesem Jahr auch den 180. Weihetag der Kirche St. Jakobus des Älteren feiern kann.

Am Patronatsfest, auch Patrozinium genannt, gedenkt die Kirche jeweils ihrem

Patron, dem sie geweiht ist (Dahlheim, 25. Juli, Fest des hl. Jakobus d. Ä.). Als Weihetag einer Kirche wird der Tag begangen, wenn eine neu erbaute Kirche erstmals als Gotteshaus in Dienst genommen wird (Dahlheim, 17. Mai 1839/26. Juli 1840).

Zur festlichen Eucharistiefeier am Sonntag, den 26. Juli 2020, um 10:00 Uhr, welche vom Gesangverein Cäcilia e.V. musikalisch umrahmt wird, laden wir sehr herzlich in die St. Jakobuskirche ein.

**Kevin Schmitz**



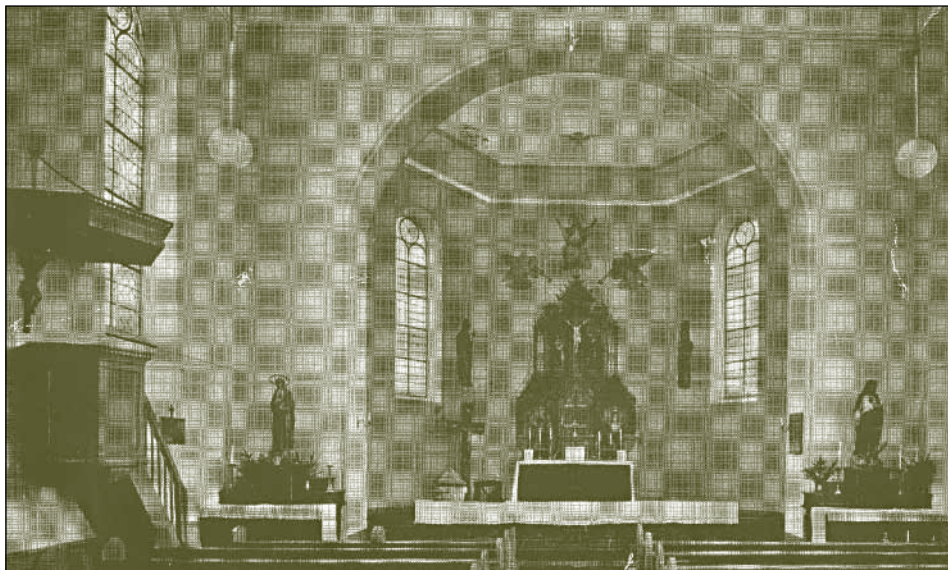
Außenansicht Kirche St. Jakobus d.Ä., Dahlheim

**Aufnahme K. Schmitz**





## Gemeinde Dahlheim



Ehemalige Innenansicht der Dahlheimer Pfarrkirche St. Jakobus, Aufnahme Archiv der Kirchengemeinde Dahlheim



Innenaufnahme: Fronleichnam 2019, Foto: K. Schmitz



## Denkanstöße in Zeiten der Krise

In diesen Tagen bin ich mehr informiert als sonst. Ich schaue auf mein Handy und sehe die Überschriften der Kurznachrichten, ich prüfe sehr schnell, ob es eine seriöse Meldung ist und keine so genannte Fake-News, ich lese Artikel, schaue Zahlen und Tabellen an – und ich bekomme jede Menge Nachrichten. Das Video eines Erfolgstrainers rät mir davon ab und ich solle versuchen so normal wie es geht weiter zu leben. Das ist gar nicht so leicht in Zeiten von Corona. Dramatische Meldungen aus China, Italien und anderen Teilen der Welt machen mir Angst – vielleicht nicht direkt Angst, eher Besorgnis – manchmal wache ich auf mit so einem komischen Gefühl im Bauch „was werden heute noch für Nachrichten kommen?“

Auch wenn ich im Internet lese „jetzt gibt es wieder viele Leute, die versuchen die Krise schön zu reden und unbedingt etwas Gutes darin sehen wollen“: ja, tatsächlich ich sehe Dinge, die ich positiv finde! Ich erlebe, dass sich Menschen melden, mit denen ich lange keinen Kontakt hatte, die fragen, ob es uns gut geht. Freunde aus verschiedenen Regionen fragen an „wie macht ihr das?“ In unserer Kirche bewegt sich etwas und neue Arten von Hilfe und Gemeinschaft werden versucht. Politikerinnen und Politiker stellen Parteiinteressen zurück und treffen Entscheidungen in Rekordgeschwindigkeit. Bürokratie wird hinten angestellt und die Fragen nach dem Geld sind erst mal nicht wichtig. Menschen in unseren Ortschaften, wo das Miteinander im Dorf ohnehin meist noch gut ist, kümmern sich, fragen an, sind sensibel. Solche Sa-

chen machen mir Hoffnung. Und ich finde Beispiele großartig, die man in Videobotschaften oder Artikeln finden kann. Da ist die Bundestagesabgeordnete, die ihre Beschäftigten ins HomeOffice geschickt hat und ihnen sinngemäß sagt „es ist mir klar, dass Manches nicht normal geht, wenn ein weinendes Kind sich einfach nicht beruhigen will... für mich ist eure Arbeitszeit erfüllt in den nächsten Wochen“. Da sind einige betroffene Politiker, die sich melden und sagen „seht her, ich bin Infiziert, das ist keine Schande, mir geht es gut, bitte bleibt nach Möglichkeit zu Hause, steckt die Älteren und Geschwächten nicht an“.

Das alles löst nicht Probleme und es mag sein, dass schwere Zeiten auf uns zu kommen, aber wir stehen nicht alleine und machtlos da. Sensibilität, Hilfe, Solidarität, Anpacken – das geht! Immer wird es diejenigen geben, die wie ein Mantra wiederholen „ich, ich, ich“, die Schutzmasken und Desinfektionsmittel horten und kiloweise Toilettenpapier in Wagen packen, die sich weiter dicht zusammen setzen ohne einen vernünftigen Abstand, die sagen „mir wird es eh nichts tun, weil ich zu keiner Risikogruppe gehöre“. Aber wir Christinnen und Christen, egal welchen Alters und welcher Konfession, sollten nicht zu ihnen gehören. Ich wünsche mir, dass wir diese schwere Zeit unbeschadet überstehen, dass möglichst viele gesund bleiben oder wieder gesund werden – und wo das nicht möglich ist in Würde und Frieden ihren Weg gehen können. Und ich wünsche mir, dass unsere Gesellschaft, unsere Kirche und unsere Gemeinschaft in den Orten daraus lernt



und neue Energien freisetzt für die Zukunft. Danke allen, die in diesen Zeiten vernünftig, umsichtig und von Nächstenliebe geprägt etwas tun, egal ob „draußen“ oder zu Hause. Vielleicht passen folgende Zeilen aus einem Lied im Gotteslob gut zu meinen Gedanken:

„Lass uns in deinem Namen, Herr, die nötigen Schritte tun, gib uns den Mut voll Glauben, Herr, heute und morgen zu handeln!“

***Dietmar Fischenich, Gemeindefereferent***

## ★ Gemeinde Dahlheim

### **Wallfahrt zur schmerzhaften Mutter Gottes nach Bornhofen**

Am Sonntag den 13.09.2020 (Sonntag nach Mariä Geburt) findet die alljährliche Wallfahrt der Gemeinden Dahlheim, Kaub, Kestert, Lykershausen, Prath, St. Goarshausen und Wellmich nach Bornhofen zur schmerzhaften Mutter Gottes statt.

Die Fußwallfahrt startet um 7:45 Uhr in Prath und um 8:00 Uhr in Dahlheim. Das festliche Pilgeramt findet für alle Kirchorte um 10:00 Uhr in der Pilgerhalle des Wallfahrtsklosters Bornhofen statt und wird musikalisch vom Gesangsverein Cäcilia Dahlheim e.V und der Feuerwehrkapelle Dahlheim e.V. umrahmt.

Herzliche Einladung dazu!





## Gemeinde Dahlheim

### Fronleichnam 2020 in Dahlheim

Wie in den vergangenen Jahren möchten wir auch dieses Jahr in Dahlheim das Fronleichnamsfest wieder feiern. Seine besondere Ausstrahlung erhält dieses Fest durch die Prozession, in der die geweihte Hostie in einer Monstranz zu den vier im Freien aufgebauten Altären mitgeführt wird. Für die am 11.06.2020 (Fronleichnam) in Dahlheim stattfindende Prozession werden jederzeit helfende Hände gesucht, sei es als:

- Himmel - und Fahnenträger/in
- Altaraufbauer/in
- Blütensammler/in

● Floristische Gestalter/in der Blütenteppiche (gerade im Bereich der Weiherstr.)

Eine recht herzliche Einladung ergeht hiermit an alle, die sich angesprochen fühlen einen oben genannten Dienst zu übernehmen und mitzuwirken, damit das Fronleichnamsfest in dieser Form seinen würdevollen festlichen Charakter beibehält und nicht untergeht.

Rückmeldungen hierzu nimmt gerne der Ortsausschuss bzw. die Kontaktstelle in Dahlheim und das Zentrale Pfarrbüro bis zum 10.06.2020 entgegen.

---

## Weitere Veranstaltungen:

### 8. Oktober Herbstfeier Senioren



### 3. Dezember Adventsfeier Senioren



Beginn ist jeweils um 14:00 Uhr mit einer hl. Messe im Pfarrheim in Dahlheim, anschließend gemütliches Beisammensein bei Kaffee/Kuchen.

Hierzu sind auch Interessierte aus den Nachbarorten recht herzlich eingeladen.





## Gemeinde Strüth

### Jahresrück- und Ausblick 2020

Am 26. Januar hat der Ortsausschuss von St. Florin-Kloster Schönau für haupt- und ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie für alle, die nach dem Gottesdienst mitfeiern wollten, einen nachträglichen Neujahrsempfang vorbereitet. Vor

insgesamt 45 Gästen, die nicht nur aus dem Gebiet der Pfarrei gekommen sind, verwies Pfarrvikar M. Döbbeler in seinem Rück- und Ausblick anhand einer Fotodokumentation auf zahlreiche Themenbereiche, die diese kleine Gemeinde derzeit beschäftigen.



Ist das der Leib, Herr Jesu Christ, der tot im Grab gelegen ist? Kommt, kommt ihr Christen jung und alt, schaut die verklarte Leibsgestalt! Halleluja, Halleluja!

Der Leib ist klar, klar wie Kristall, Rubinen gleich die Wunden all, die Seel durchstrahlt ihn licht und rein wie tausendfacher Sonnenschein. Halleluja, Halleluja!

O Leib, wie zart, o Leib, wie fein, dringst durch verschlossene Türen ein, wie durch das Glas die Sonne geht, da nichts den Strahlen widersteht. Halleluja, Halleluja!

*T:Friedrich Spee 1623/Kirchenlied 1938, M: Würzburg 1628 (Gotteslob Nr. 331, Strophe 1,2 und 4)*

Bild: Friedbert Simon, In: Pfarrbriefservice.de



## Pfarrei Heilige Elisabeth von Schönau

### Verabschiedung und Neueinführung der Pfarrgemeinderatsmitglieder der Pfarrei Hl. Elisabeth von Schönau

Am Sonntag dem 26. Januar 2020, wurden in Dahlheim im Rahmen der Sonn-

auch die ehemaligen Mitglieder des Pfarrgemeinderates verabschiedet, die in den vergangenen Jahren maßgeblich an der Gestaltung der pastoralen Arbeit und im Pfarreiwerdungsprozess mitgewirkt haben.



Als Zeichen des Dankes erhielten alle Gremienmitglieder eine zuvor gesegnete, mit dem Logo der Pfarrei versehene Kerze überreicht, damit das Licht des Glaubens, so P. Hugon in seiner Ansprache, weitergetragen wird.

tagabendmesse die neuen Mitglieder des Pfarrgemeinderats der Pfarrei Hl. Elisabeth von Schönau in ihr Ehrenamt eingeführt. Gleichzeitig wurden in dieser Messfeier

Die feierliche Festmesse in der gut besuchten Dahlheimer St. Jakobuskirche wurde von P. Hugon, P. Desiderius, P. Marcjan



und Gemeindefernat Kasper zelebriert. Für die musikalische Begleitung an der Orgel sorgte in bekannter und guter Weise Hr. Becker aus Kestert.

**Kevin Schmitz**



## Ostern – Auferstehung und Neuanfang

Ostern steht für das Ende des Winters und den Beginn des Frühlings. Die Zeit des Verharrens in Kälte oder zumindest in dunkler Natur wechselt zu Wärme und Licht. Ostern bedeutet auch Auferstehung und Neuanfang. Die Natur erwacht zu neuer Blüte, zu neuem Leben.

So ist auch das christliche Osterfest ein Erwachen zu neuem Leben. Die Zeit der Ungewissheit wird schlagartig durch die Auferstehung verdrängt. All das Warten und alle Befürchtungen werden zunichte und die Freude dominiert von nun an das christliche Leben.

Wäre dies alles nicht geschehen, wäre Jesus nicht auferstanden, würden wir Menschen in einen tiefen Abgrund stürzen. Unser Dasein hätte seinen Sinn verloren. Alle Bemühungen um ein gemeinsames Miteinander wären zum Scheitern verurteilt. Selbst die Religion wäre ad absurdum geführt, da sie den Kern des Geschehens verloren hätte.



Unser Glaube und die überlieferten Erfahrungen, welche immer wieder die Nahrung und die Kraft für ein friedliches, gemeinschaftliches Miteinander sind, basieren letztendlich auf der Tatsache, dass Christus auferstanden ist, dass er den Tod über-

wunden hat und wir nicht allein gelassen werden. Mit dieser Glaubensweisheit begleitet er uns in unserem Alltag.

Dieses Bewusstsein verleiht uns allen die Energie auch in schwierigen Zeiten, wie sie sich gerade darstellen, verantwortlich und solidarisch miteinander umzugehen. Und ganz gewiss gibt uns das Osterfest die nötige Zuversicht, dass auch nach einer Krise wieder ein Neuanfang in Verant-

wortung und Nächstenliebe unser irdisches Leben bekräftigt.

**Heribert Schneller**



## Gemeinde Dahlheim Weyer

### Das Geschenk des Lebens

„Manchmal feiern wir mitten am Tag ein Fest der Auferstehung“, an diesen Liedtext muss ich denken, wenn ich zurückblicke.

Aber erstmal von Anfang. Mein Name ist Christiane Wöll, ich gehöre zur Pfarrei St. Elisabeth von Schönau und wohne in Weyer. Geboren bin ich mit einer unheilbaren Stoffwechselerkrankung, die hauptsächlich die Lunge betrifft.

Als es mir in den letzten Jahren zunehmend schlechter ging und ich 24 Stunden sauerstoffpflichtig und nachts beatmet wurde, gab es nur noch Hop oder Top, sterben oder eine Organtransplantation. Ich habe

mich für Letzteres entschieden, denn ich verstehe als Christ die Organspende als größtes Geschenk der Nächstenliebe.

Letztes Jahr im Februar kam nach 1,5 Jahren endlich „mein Anruf“. Ich hatte schon fast die Hoffnung aufgegeben, doch nun war es soweit. Die Lungentransplantation war geglückt, weil sich ein Mensch zu Lebzeiten für die Organspende entschieden hat. Ich bin so unendlich dankbar!

Mir geht es heute gut und wenn ich zurückblicke, ist es ein bisschen wie Auferstehung. Ich war totgeglaubt, doch nun lebe ich!

**Christiane Wöll**







## ✦ Gemeinde St. Peter und Paul, Nastätten



Zu einem Mitarbeiterfrühstück trafen sich die „Aktiven“ der Gemeinde St. Peter und Paul Nastätten am 25. Januar 2020. Der Ortsausschuss bedanke sich damit bei allen, die die „Gemeinde vor Ort“ am Laufen

halten. Die große Resonanz der Teilnahme lässt auch für die Zukunft durchaus hoffen, zumal auch einige ganz neue Mitarbeiter begrüßt werden konnten.

*Lothar Bindzcek*





## Die heilige Corona

Aufgrund der gegenwärtigen Verbreitung des Coronavirus möchten wir insbesondere auf die heilige Corona aufmerksam machen, deren Verehrung besonders in Bayern und Österreich weit verbreitet ist. Corona wurde um das Jahr 160 in Ägypten oder Syrien geboren. Nach der Überlieferung war sie mit dem Soldaten Victor von Siena (ebenfalls heilig gesprochen) verheiratet, der im Jahr 177 zur Zeit der Christenverfolgungen zum Tode verurteilt und enthauptet wurde. Während seiner Hinrichtung tröstete Corona ihn und wurde deshalb ebenfalls zum Tode verurteilt und starb durch grausames Martyrium im Alter von nur 16 Jahren: Sie wurde an den herabgezogenen Spitzen von zwei Palmen gefesselt und dann bei deren Emporschnellen zerrissen.

Der Ort ihres Todes ist unklar, da es unterschiedliche Überlieferungen dazu gibt:

Damaskus, Antiochia, Alexandria, Sizilien sowie Marseille werden hier genannt.

Kaiser Otto III. brachte im Jahr 997 wohl Reliquien der Heiligen Otricoli (bei Terni) nach Aachen. Der Name „Corona“ lässt sich aus dem Lateinischen mit „Kranz“ oder „Krone“ übersetzen („Viktor“ bedeutet „Sieger“). Der Hauptreliquienschrein befindet sich in der Basilika der Stadt Feltre in der norditalienischen Region Venetien. Den Gedenktag der hl. Corona begeht die Kirche alljährlich am 14. Mai. In der Ikonographie wird sie häufig mit den beiden Palmen, einem Geldstück, einem Schatzkästchen oder drei Kronen dargestellt. Corona wird besonders in Seuchen/Epidemienzeiten angerufen, was sie gerade im gegenwärtigen Augenblick zu einer wichtigen Fürsprecherin macht. Darüber hinaus ist sie auch Patronin des Geldes, der Fleischhauer, Metzger und Schatzgräber.

---

## Vom Erl- zum Corona-König

Quelle: WDR

Zugegeben, nicht jeder kann gleich eine Million spenden. Aber was jeder versuchen kann, ist, nicht den Mut zu verlieren und in schwierigen Zeiten auch mal zu lachen oder andere zum Lachen zu bringen. Vielleicht hilft dabei dieses Gedicht, das der WDR als Variante des Erlkönigs veröffentlicht hat.

„Wer hamstert so spät bei Nacht  
und Wind / Es ist der Deutsche, der  
wieder spinnt / Er hat die Nudeln  
wohl in dem Arm / und Klopapier  
für seinen Darm.“

„Mein Sohn, was birgst Du so  
bang dein Gesicht? / Siehst, Vater,  
du denn die Nachrichten nicht? /  
Die Pandemie von Corona, sie naht  
/ Mein Sohn, Hygiene Dich bewahrt!“  
(...)

„Bleib ruhig, bleibe besonnen  
mein Kind! / Wenn beim Händewaschen  
wir sorgsam sind / dann leiden  
wir alle auch keine Not / Also  
horte nicht Klopapier wie ein Idiot.“  
Was für weise und doch humorige  
Worte.



## Gebet zur Heiligen Corona

Heilige Corona, jungfräulich hast Du Dich dem Herrn geschenkt und Deine Liebe im Martyrium bewiesen. Du bist durch Deine Liebe uns nahe und willst uns hilfreich sein im Gebet. Flehe am Thron des dreifaltigen Gottes um seine Erbarmungen für unsere Zeit.

Da steht auch unsere Sorge um das wirtschaftliche Wohl vor unseren Augen und wir wissen nicht, wie wir dies alles bewältigen sollen.

Stehe uns hilfreich zur Seite und bitte Gott um Versöhnung, dass dieses Übel der Seuche von uns genommen wird.



Foto: Brüder Samariter, Pfarrei St. Corona am Schöpfpl, Österreich

Schau, wie die Seuche des Corona uns heimsucht und Menschen in vielerlei Hinsicht in Gefahr geraten. Da sind die Kranken, die unter diesem Virus leiden, da sind die Pflegekräfte, die sich mühen.

Bitte für die Kranken, welche unter diesem Elend leiden um die Gnade der Genesung und die Kraft das Kreuz zu tragen.

Bitte ebenso für die Ärzte und die Pflegekräfte, dass sie mit Ausdauer und Güte sich der Nöte der Kranken erbarmen und hilfreich zur Seite stehen.

Letztlich bitte auch für die Wirtschaft um Lösungen, damit Menschen nicht um ihren Job kommen und die Not der Familien gelindert und ausgelöscht werde.

Heilige Corona, so rufen wir in dieser Not zu Dir um Deine Fürbitte, um Deine Hilfe und um Deinen Beistand.

Wir wissen, dass wir ohne Christus nichts tun können, So bitte ihn, der es liebt gnädig zu sein, um Sein Erbarmen und um unsere Rettung durch seine Wunden, durch die wir geheilt sind. Amen.

**DER BISCHOF VON LIMBURG**

Dr. Georg Bätzing

14. März 2020

Liebe Schwestern und Brüder im Bistum Limburg,

mit Blick auf die Ausbreitung des Corona-Virus haben wir für das Bistum Limburg beschlossen, dass die Kirchen in der Diözese als Orte des Gebetes geöffnet bleiben sollen. Wir müssen jedoch ab Montag, 16. März, alle öffentlichen Gottesdienste absagen. Diese Entscheidung gilt zunächst bis Samstag, 4. April. Alle Gläubigen des Bistums sind für diesen Zeitraum von der allgemeinen Sonntagspflicht entbunden. Diese Absage gilt auch für die Feier der Erstkommunion und der Firmung sowie für gemeinsame Feiern der Taufe. Beerdigungen und Trauerfeiern in kleinem Rahmen sollen als Dienst der Nächstenliebe weiterhin stattfinden. Einzeltaufen und Eheschließungen sind im kleinen Kreis ebenfalls möglich. Ein Schreiben des Generalvikars an die Pfarreien wird die genauen Regelungen erläutern.

Als Ihr Bischof versichere ich Ihnen: Diese drastischen Entscheidungen sind uns nicht leicht gefallen, und wir wissen, was dies für Sie und die Pfarreien und Kirchorte bedeutet. Als Christinnen und Christen haben wir jedoch Verantwortung für unsere Mitmenschen wie für uns selbst – und wir leben mitten in der Welt. Gemeinsam müssen wir alles tun, um eine schnelle Verbreitung des Virus zu verhindern. Der Verzicht auf Gottesdienste und Veranstaltungen ist damit auch ein Dienst, den wir einander und denen, die durch eine Infektion besonders gefährdet sind, erweisen.

Die Verbreitung des Corona-Virus fordert uns geistlich und konkret heraus. Sie ist gewiss keine Strafe Gottes, vor der wir Angst haben müssen und der wir nicht entkommen können. Gott liebt uns bedingungslos und er möchte, dass es uns gut geht. Dieser Liebe Gottes können wir uns ganz gewiss sein. Sie wird uns durch die kommenden Wochen und durch diese herausfordernde Zeit tragen.

Herzlich lade ich Sie ein, andere Formen des Gebetes und des Gottesdienstes zu pflegen. In meinem Hirtenbrief zur österlichen Bußzeit habe ich Ihnen die Fastenzeit als Übungszeit des Betens ans Herz gelegt und Ihnen wöchentliche Impulse auf Ostern hin angeboten. Nehmen Sie sich die Zeit für das persönliche Gebet und lesen Sie in der Heiligen Schrift. Beten und singen Sie in der Familie oder feiern einen Hausgottesdienst. Vorschläge für die Gestaltung finden Sie auf [www.bistumlimburg.de](http://www.bistumlimburg.de) oder im Gotteslob. Immer sonntags werden Gottesdienste im Fernsehen angeboten oder im Internet übertragen. Zudem werden wir ab Dienstag, 17. März, täglich um 10 Uhr die Eucharistiefeier aus der Kapelle des Bischofshauses übertragen. Den Livestream finden Sie ebenfalls auf [www.bistumlimburg.de](http://www.bistumlimburg.de) sowie auf dem Youtube- und Facebook-Kanal der Diözese.

Lassen Sie uns eine betende, glaubende und hoffende Gemeinschaft bleiben. Lassen Sie uns achtsam, umsichtig, solidarisch und hilfsbereit sein. Denken wir an unsere kranken und gefährdeten Nächsten und bitten Gott für sie um seinen Segen. Denken wir auch an die Menschen, die sich in besonderen Berufen für das Gemeinwohl einsetzen. Ich bin Ihnen allen im Gebet sehr verbunden.

Gehen wir so miteinander auf Ostern zu. Bleiben Sie gesund und hoffnungsvoll!

Ihr  
+ 

+ Dr. Georg Bätzing  
Bischof von Limburg





DER BISCHOF VON LIMBURG

Dr. Georg Bätzing

14. März 2020

Allmächtiger, gütiger Gott,  
du bist der Schöpfer der Welt und Herr über Leben und Tod.  
In dieser Zeit der Unsicherheit und Krankheit bitten wir um deinen Schutz und Segen.

In deinem Sohn Jesus Christus hast du uns gezeigt,  
wie wir leben können,  
ohne Angst,  
sondern in Fürsorge um andere,  
in der Hinwendung zu den Menschen in Not und Ausgrenzung.  
Durch sein Kreuz und seine Auferstehung schenkst du uns Hoffnung und neues Leben.

Hilf uns, unsere Angst zu überwinden.  
Schenke uns deinen guten Geist,  
der stärkt und aufrichtet.

Wir beten  
für alle Erkrankten – erbarme dich.  
für alle im Gesundheitswesen – erbarme dich.  
für alle, die Versorgung, Betreuung und Sicherheit gewährleisten – erbarme dich.  
für die Entscheidungsträger in Politik und Gesellschaft – erbarme dich.  
für alle, die Angst haben und verunsichert sind – erbarme dich.  
für die Alten und Kranken – erbarme dich.  
für die Kinder – erbarme dich.  
für die, die wirtschaftlich gefährdet sind – erbarme dich.  
für alle Menschen in anderen Ländern – erbarme dich.

*[weitere Anliegen – erbarme dich]*

*[persönliche Anliegen – erbarme dich]*

für die Verstorbenen und die Trauerenden  
*[Gebet für Verstorbene: namentlich]* – erbarme dich.

Auf die Fürsprache der Gottesmutter Maria, des Heiligen Georg, der Heiligen Hildegard, der Heiligen Katharina Kasper, des Seligen Richard Henkes und aller Heiligen bitten wir um deine Hilfe. Wende uns dein Antlitz zu und sei uns gnädig.  
Darum bitten durch Jesus Christus, unseren Bruder und Herrn, der in der Einheit des Heiligen Geistes mir dir lebt und herrscht in Ewigkeit.  
Amen.

Vater unser ...  
Gegrüßet seist du, Maria ...



## Gemeinde St. Peter und Paul, Nastätten

Kath. Kindertagesstätte St. Peter und Paul



### Auszeichnung „Die Carusos“

Unsere Kindertagesstätte hat zum dritten Mal in Folge das Qualitätssiegel „Die Carusos“ erhalten. Dies ist eine Auszeichnung des deutschen Chorverbandes für die besondere Förderung der musikalischen Entwicklung der Kinder. Dies beinhaltet nicht nur das tägliche Singen mit allen Kindern, sondern berücksichtigt auch das Singen in kindgerechter Tonhöhe sowie eine vielfältige und altersgemäße Liedauswahl. Ebenso gehört eine kindgemäße Ausgestaltung des Singens, z.B. mit Instrumenten, dazu.

Frau Neimann, eine Fachberaterin des deutschen Chorverbandes, konnte sich bei

einem Besuch vor Ort überzeugen, dass das kindgerechte Singen nach wie vor einen hohen Stellenwert in unserer Kindertagesstätte einnimmt. Die Zertifizierung in Form einer Urkunde und eines Emaille-Schildes für den Eingangsbereich erhielten wir

in einem feierlichen Rahmen beim Sommerfest der Kindertagesstätte. Auch Pater Hugon Superson und Kita-Koordinatorin Elke Brehmer gratulierten der Kita-Leitung Christine Weis und dem gesamten Team zu dieser Auszeichnung und wünschten den Kindern und dem Team weiterhin viel Freude beim gemeinsamen Singen.



## Gemeinde Dahlheim Kita Zwergenhaus, Dahlheim

Besonders jetzt in dieser schwierigen Zeit ist es immer wieder wichtig unseren Mitmenschen ein freundliches Lächeln zu schenken. Die Entwicklung des Corona-Virus beschäftigt uns jeden Tag aufs Neue und viele Menschen haben in diesen Tagen große Sorgen und Nöte. Umso wichtiger ist es nun für uns alle, dass wir zusammenhalten und füreinander eintreten. Wir haben in den letzten Tagen gezeigt bekommen, was wirklich wichtig ist in unserem Leben, nämlich Gesundheit, Familie und Freunde. Es ist besonders schön zu sehen, dass viele Menschen durch diese Ereignisse näher zusammengedrückt sind und sich gegen-

seitig helfen. Keiner von uns ist vor dieser Krankheit geschützt und wir sollten jeden Tag als ein Geschenk betrachten. Besonders in der momentanen Situation sollten wir füreinander da sein.

Liebe Mitmenschen, lasst uns dafür beten, dass wir gut durch diese schwierige Zeit kommen und bald wieder Normalität einkehren mag. Der Glaube an Gott möge uns Kraft geben diese Zeit zu überstehen.

**Wir wünschen Ihnen und Ihrer Familie ein gesegnetes Osterfest.  
Bitte bleiben Sie gesund!**





## Palmsonntag – Zweige der Hoffnung

Liebe Brüder und Schwestern im Glauben, mit dem Palmsonntag beginnt für die Christen die Karwoche - auch in diesem Jahr, wo so vieles anders ist als bisher gewohnt.

In Erinnerung an den triumphalen Einzug Jesu in Jerusalem wird dieser sechste und letzte Sonntag der Fastenzeit in Verbindung gebracht mit der Segnung der Palm- oder Olivenzweige. Und da in unseren Regionen keine Palmen wachsen, nimmt man Zweige von Ahorn, Birke, Buchsbaum, Weide, Haselnuss oder Wacholderbeere. Nach der Segnung der Zweige ziehen die Christen oft in einer Palmprozession in die Kirche ein, wo der Priester in der Messe erstmals die Botschaft vom bevorstehenden Leiden und Sterben Jesu verkündet. Unsere Priester werden in diesem Jahr die Zweige nicht in Anwesenheit der Gläubigen segnen können und es wird sich auch keine gemeinsame Messe anschließen, doch die Handlung wird trotzdem aufrechterhalten – in einer Segnungsfeier, die Pater Hugon vollzieht.

Anschließend werden die gesegneten Zweige in allen Kirchen unserer Pfarrei Hl. Elisabeth von Schönau verteilt und können ab dem Palmsonntag, 05. April, von den

Gläubigen mitgenommen werden. (Bitte achten Sie dabei auf die schon eingeübten Regeln zu Nähe und Distanz.)

Seit dem 8. Jahrhundert gibt es diese Tradition in den Kirchen Europas, die wir auch in dieser Zeit der Bedrohung weiterführen wollen. Palmzweige gelten als Gegenstände des Schutzes, des Heils und des Segens und diese Zusage braucht ein jeder von uns. Nehmen Sie diese frisch gesegneten Zweige also gerne mit nach Hause und bringen sie zu Nachbarn oder zu Ihren Verstorbenen auf den Friedhof. Und bleiben Sie behütet!

***Es grüßt Sie Ihr  
Pater Hugon Superson, Pfarrer***



## „Die Barmherzigkeit Gottes in der Tat“

### Pater Eryk und die Aktion „Ziege“

**Pater Eryk Kapala OFM, setzt seine Tatkraft und Fantasie nicht nur für das Franziskanerkloster Bornhofen ein sondern ist, in seinem Urlaub, weltweit tätig. „Die Barmherzigkeit Gottes in der Tat“ – an dieser Umsetzung arbeitet er unermüdlich und mit großer Geduld. Hier ein Gespräch mit ihm zur Aktion „Ziege“:**

***Pater Eryk, Sie waren vor kurzem im Süden Pakistans, in einer besonderen Mission unterwegs. Was haben Sie dort gemacht?***

Ich habe ein kleines Dorf, ca. 300 km von Karatschi entfernt, besucht und den dort

lebenden Christen und Hindus 35 Ziegen geschenkt. Die Menschen dort sind so arm, dass sie keine Küche oder gar fließendes Wasser haben. Zudem leiden die Christen unter massiver Verfolgung und Bedrohung ihres Lebens durch die überwiegend muslimische Bevölkerung, was

in dieser ländlichen und rückständigen Gegend leider alltäglich ist. Morde an Christen werden hingenommen, sie sind quasi rechtlos. Eine solche Angst und Armut habe ich in keinem anderen Land der Welt

vorher gesehen. Und auch ich habe mich, um nicht zu provozieren, mit der Kleidung und meinem Auftreten angepasst.

### ***Warum haben Sie gerade Ziegen verschenkt?***

Ziegen, genauer gesagt Milchziegen, sind dort unglaublich wertvoll. Ein solches Tier kostet 100 Euro, das können sich nur reiche Leute leisten. Und da ich immer Mitleid mit Kindern habe, suchte ich nach einer Möglichkeit, ihre Lebensbedingungen zu verbessern. Eine Ziege versorgt die Kinder mit Milch und sie können sich besser entwickeln. Von den 35 Tieren sind außerdem fünf extra verteilt worden an Menschen mit Tuberkulose, denn diese Krankheit ist dort fast ein Todesurteil.

### ***Wie konnten Sie diese Aktion finanzieren?***

Durch meine vielen Reisen habe ich auf der ganzen Welt Freunde und Unterstützer gefunden. Die lasse ich teilhaben an meinen Plänen und ihrer Umsetzung. Die sozialen Netzwerke erleichtern dies für uns alle, ob ich nun Fotos schicke oder regelmäßige Informationen. Im Laufe des letzten Jahres kam so genug Geld zusammen, um diese 35 Ziegen zu finanzieren.







### **Wer hat Ihnen vor Ort geholfen?**

Es gibt in Pakistan eine kleine Kustodie mit ungefähr 40 einheimischen Franziskanern. In zwei ihrer Klöster konnte ich die knappe Woche verbringen und habe von den dortigen Mitbrüdern alle nötige Hilfe erfahren: Sie haben die Ziegen gekauft und die Kran-



ken und Familien ausgewählt, wo die Not am größten war. Mit ihnen habe ich einen Gottesdienst in einem Dorf mitgefeiert und anschließend die Ziegen verteilt. Die Tiere bekamen übrigens jeweils den Namen ihres Spenders/ihrer Spenderin und diese

wiederum ein Foto von „ihrem“ jeweiligen Tier. Damit konnte ich ihnen direkt zeigen, dass ihre Hilfe angekommen ist.

### **Wie ist die Idee überhaupt entstanden?**

Vor genau einem Jahr, im März 2019, war ich zum ersten Mal dort zu Besuch und alles was ich sah, schockierte mich und machte mich traurig: Die unglaubliche Umweltverschmutzung, die auf Schritt und Tritt zu sehen ist, Unmengen von Plastik am Strand und im Meer, überall Müll und Gestank in der Millionenstadt Karatschi und auf dem Land diese große Armut. Dagegen wollte ich im Rahmen meiner Möglichkeiten etwas unternehmen.

### **Werden Sie dieses Dorf weiterhin unterstützen oder haben Sie schon neue Pläne, wo Sie segensreich tätig sein können?**

Die „Aktion Ziege“ in diesem Jahr war tatsächlich erst ein Anfang. Da ich sehr verantwortungsvoll mit den mir anvertrauten Spendengeldern umgehe, wollte ich mit den ersten 35 Tieren schauen, ob sich die Idee so verwirklichen lässt. Und da das gelungen ist, habe ich vor, in 2021 noch einmal 50 Ziegen in andere christliche Dörfer zu verteilen. Meine Pläne sind aber langfristig angelegt: So möchte ich gerne einen Ersatz für ein kaputtes kleines Ambulanz-Auto beschaffen, damit ein Mitbruder auch weiterhin Krankentransporte durchführen kann. Und die größte Herausforderung wird hoffentlich der Bau einer kleinen Kirche mit angeschlossenem Gemeindehaus werden, wo insbesondere Frauen und Kinder Bildung in verschiedenen Bereichen erhalten sollen. Erste Gespräche dazu sind mit dem dortigen Bischof schon geführt worden.



Lieber Pater Eryk, herzlichen Dank für diesen interessanten Einblick in Ihr Wirken und weiterhin viele gute Ideen sowie die nötige Unterstützung zum Wohle Ihrer Mitmenschen!

**Das Gespräch führte Marion Voss**



## OSTERN 2020

### **Können wir in diesem Jahr Ostern feiern?**

Wie soll das gehen, wenn die Gläubigen nicht durch festliches Glockengeläut in die Kirchen gerufen werden? Wenn gerade zum wichtigsten Fest der Christenheit alle vertrauten Abläufe und Rituale wegfallen? Wenn wir auch im privaten Umfeld auf alle lieb gewonnenen Osterbräuche und Familientreffen verzichten müssen?

### **Soll Ostern in diesem Jahr also besser ausfallen?**

Nein – das wird es nicht! Wir Menschen brauchen die Hoffnung auf die Zusage, die Jesus uns durch seinen Leidensweg gemacht hat: Der Tod ist nicht das Ende sondern der Neubeginn des Lebens.

Und so werden in allen Kirchen und Kapellen unserer Pfarrei am Osterfest neue geweihte Osterkerzen aufgestellt, die uns das ganze Jahr über begleiten sollen; in Freude und Leid, bei Taufen und Beerdigungen verweisen sie mit ihrem Kreuz auf den Sieg Jesu über den Tod und geben uns Hoffnung.

Um Ihnen, liebe Mitglieder unserer Pfarrei Heilige Elisabeth von Schönau, ein Symbol dieser Hoffnung ganz konkret mitzugeben, haben wir in unseren Kirchen viele kleine Osterkerzen bereitgestellt. Nehmen Sie sie mit in Ihre Familien, entzünden Sie die Flamme zum Osterfest aber auch immer dann, wenn es Ihnen nach Gottes Zusage zu einem neuen Leben zumute ist:

**„Darum bitten wir dich, o Herr:  
Geweiht zum Ruhm deines Namens,  
leuchte die Kerze fort,  
um in dieser Nacht das Dunkel zu vertreiben.  
Nimm sie als lieblich duftendes Opfer,  
vermähle ihr Licht mit den Lichtern am Himmel.  
Sie leuchte, bis der Morgenstern erscheint,  
jener wahre Morgenstern, der in Ewigkeit nicht untergeht:  
dein Sohn, unser Herr Jesus Christus,  
der von den Toten erstand,  
der den Menschen erstrahlt im österlichen Licht;  
der mit dir lebt und herrscht in Ewigkeit.  
Amen“** (aus dem Osterlobpreis Exsultet)

Für diese Kerze wird um eine freiwillige Spende gebeten. Der Pfarrgemeinderat hat gemeinsam überlegt wem die Spende zugutekommen soll und hat sich für ein Frauenhaus in der Nähe entschieden.

In herzlicher Verbundenheit grüßt Sie

Ihr Pfarrgemeinderat





# Auferstehung

**Erwacht  
zu neuem Leben.**

**Unsere Freude  
löse Erstarrtes.**

**Unsere Liebe  
schaffe Geborgenheit.**

**Unsere Güte  
heile Verbitterung.**

**Unsere Sanftmut  
versöhne Streitende.**

**Unsere Kraft  
überwinde Mutlosigkeit.**

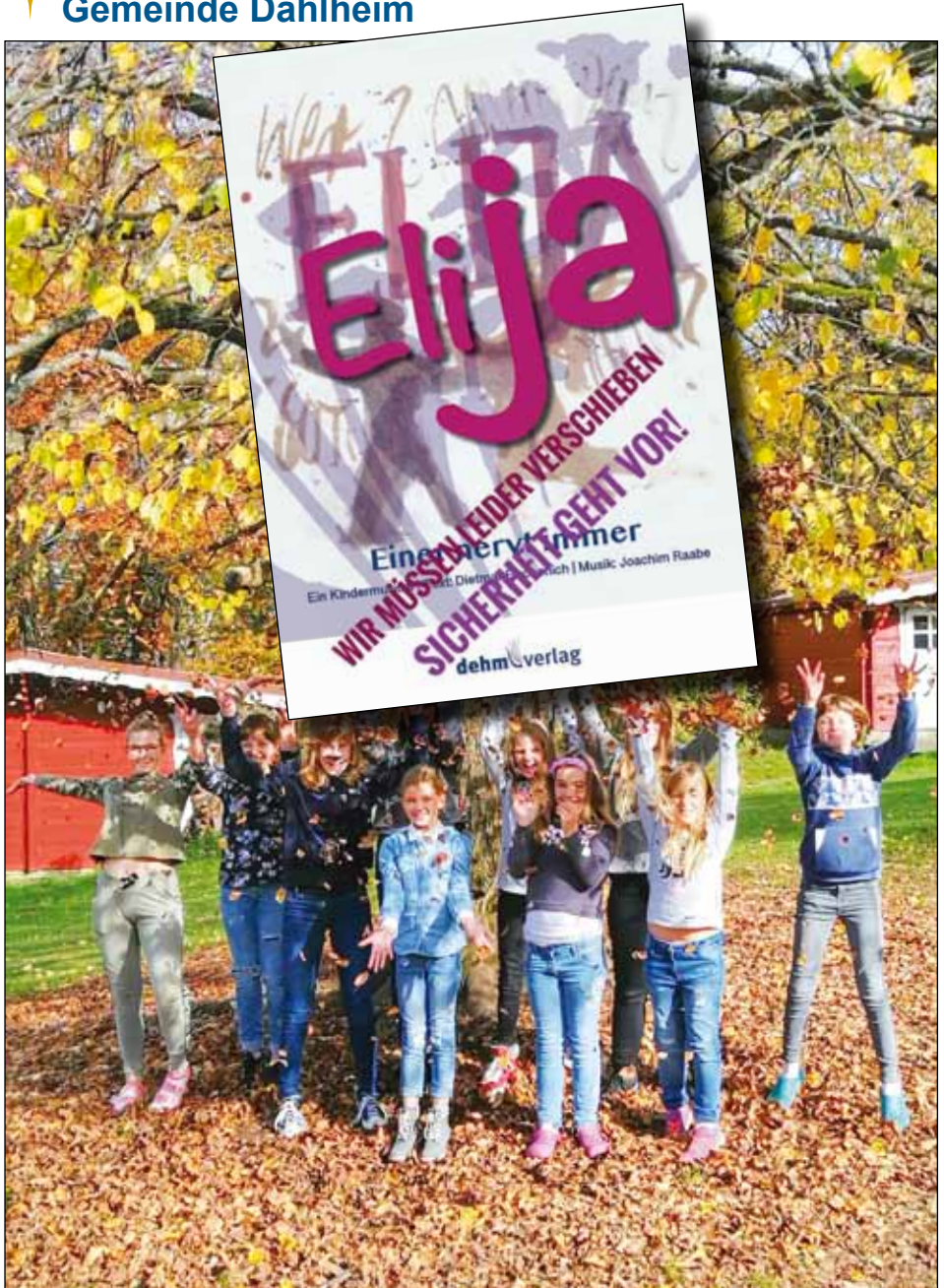
**Feiert das Fest des Lebens.**

**Christus ist erstanden.  
Wir mit ihm.**





Gemeinde Dahlheim







## Gemeinde Dahlheim

### **Elija – einer nervt IMMER!**

Montag, 13. März 2020 in der Jakobuskirche von Dahlheim: 11 Mädchen des Projektchores treffen sich zur letzten Probe vor der Musicalaufführung. Die auswendig gelernten Texte sitzen, Bewegungen und kleine Tanzschritte kommen hinzu, Solistinnen singen zum ersten Mal über ein Mikrophon und hören, wie ihre Stimme den Raum füllt. Alles Bestens – und dann kam Corona.

Mittwoch später deutete sich das vorläufige Aus an und dann hieß es „wir müssen absagen und verschieben bis auf?“

Was ist das für eine Geschichte, auf die alle dann gespannt warten dürfen? Es ist der Versuch, die ziemlich bewegte Lebensgeschichte des alttestamentlichen Propheten Elija in ein Musical zu packen. Anke Nöh, Lehrerin für die Primarstufe in Hessen, übt mit den Kindern die Theater Teile. In der Anfangsphase sagt sie einmal: bin gespannt, wie DAS in ein Musical passen soll! Einige Wochen später erhält sie das Libretto (so nennt man bei Bühnenstücken das Drehbuch) und meint nach dem Lesen lächelnd: SO! Joachim Raabe, der Musikautor (Organist und Chorleiter) wiederum ist beeindruckt über die Vorschläge, wie das Stück in einem Raum zur Wirkung kommen kann. Elija ist die Geschichte von einem, der in Gottes Namen dem mächtigen König Ahab beibringen soll, dass es in Israel nur einen Gott gibt. Ganz schön schwierig, denn Ahab ist mit Isebel verheiratet, einer Prinzessin aus Phönizien, die gerne an ihre eigenen Götter glauben will. Der Gott Is-

raels ist ja auch ziemlich langweilig, denn er ist unsichtbar, man darf kein Bild von ihm aufstellen und noch nicht einmal seinen Namen aussprechen. Aber im Stück werden die Vorzüge Gottes doch deutlich: Gott steht auf der Seite der kleinen Leute, derjenigen, die benachteiligt werden. Dafür lässt er schon einige Wunder geschehen, wie Raben, die dem Elija zu essen bringen, ein Feuerstapel der sich trotz Wasser entzündet und ein Kind, das tot war und wieder lebendig wird. Einige liebenswerte und weniger liebenswerte Gestalten weist das Musical auf wie die hochnäsige Isebel, den schlaunen Haushofnarren und den fast allmächtigen Reporter. Zusammen mit dem Chor machen sie mit 15 Melodien die alte biblische Erzählung lebendig.

In der Entwicklung des Stückes mit Kindern aus zwei Pfarreien (unsere und die Pfarrei Herz-Jesu in Dillenburg) gab es den schönen Nebeneffekt, dass beim Üben und Probenwochenende einige Freundschaften heranwuchsen. Und ebenso toll war die Beteiligung von vielen Müttern und Vätern mit Fahrdiensten, Backen und Begleiten zum Wochenende. Alle vor und hinter den Kulissen von „Elija – einer nervt IMMER“ freuen sich auf die erste Aufführung – vielleicht gibt es ja in dem ein oder anderen Gottesdienst der Zukunft ja ein Probestückchen zu hören.

***Dietmar Fischenich  
(Gemeindereferent und  
Librettoschreiber)***

## Was läuft noch in unserer Pfarrei?

Gemeindereferentin Maria Westbomke hat die Kinder ihres Religionsunterrichts aufgefordert einen Brief zu schreiben, ein Bild zu malen oder etwas zu basteln. Was die Kinder einreichen, soll dann den Menschen zukommen, die aus gesundheitlichen Gründen zu den Risikogruppen zählen und bis auf wenige Kontakte alleine sind. Eine Aktion gegen die Langeweile der Kinder.

Erfreulich ist, dass schon einige Bilder und Briefe eingegangen sind. Ja sogar ein selbst gebasteltes Büchlein mit Rätseln und Sprüchen ist dabei. Toll wie kreativ die Kinder sind. „Ich hoffe, dass noch einiges dazu kommt“ sagt Maria Westbomke und fügt hinzu „Danke sage ich allen Kindern die

mitmachen. Der Segen Gottes möge alle Menschen in dieser Zeit begleiten.“

Laut Robert-Koch-Institut ist eine Übertragung von Viren über das Papier ausgeschlossen!



Witz des Tages:  
„Herr Ober, in meiner  
Suppe schwimmt ein  
Hörgerät.“  
„Wie bitte?“

Spruch des Tages:

Willst Du glücklich sein  
im Leben,  
Trage bei zu and'rer Glück.  
Denn die Freude,  
die wir geben,  
kehrt ins eig'ne Herz zurück.





## Die Osterkerze - Ihre Herkunft und Bedeutung

Die frühesten Wurzeln hat die Osterkerze sowie die Lichtfeier zu Beginn der Osternacht im frühen Christentum, wo man mit zahlreichen Kerzen die Feier des Gottesdienstes in dieser Nacht erhellte. Zudem gab es in Rom den Brauch, die Osternachtfeier mit zwei 2 m hohen Kerzen zu erleuchten. Schließlich wurde im Laufe der Jahrhunderte auch die gesamte Feuersymbolik des Osterfeuers auf die Osterkerze übertragen, so dass diese heute im Mittelpunkt der Osternachtfeier steht.

Symbolhaft steht die Osterkerze für den über Tod und Sterben siegenden und auferstandenen Jesus Christus. Sie ist vermutlich gallisch-norditalienischen Ursprungs und fand im Jahr 384 in Piacenza in einem Brief von Hieronymus erstmals Erwähnung. Seit 417 gebrauchte sie Papst Zosimus nachweislich in Rom.

Im siebten Jahrhundert setzte sich schon in den Titelkirchen Roms die feierliche Weihe einer Kerze durch. Das Ritual vom Einritzen des Kreuzes und der Buchstaben Alpha und Omega ist in gleicher Zeit



für Spanien nachgewiesen und von dieser Zeit an vermutlich auch Tradition in Rom. Aus Jerusalem stammt der uralte Brauch, das Licht der Osterkerze an alle Gläubigen weiterzureichen. Im Laufe des 10. Jahrhunderts etablierte sich die Osterkerze und ab dem 11. Jahrhundert auch im deutschen Sprachraum.

**Quelle: VIVAT!  
Christliche Bücher und Geschenke**

### Impressum



**Herausgeber:**  
Pfarrei Heilige Elisabeth von Schönau  
Kirchplatz 2  
56341 Kamp-Bornhofen  
Telefon: 06773-915 12-0  
E-Mail: [pfarrei@hl-elisabeth.de](mailto:pfarrei@hl-elisabeth.de)  
Homepage: [hl-elisabeth.de](http://hl-elisabeth.de)

**V. i. S. d. P.:**  
Pater Hugon Superson OFM  
**Redaktion:**  
Anke Schlepfer  
Dietmar Fischenich  
Irmgard Krämer  
Kevin Schmitz  
Heribert Schneller

**Redaktionsschluss: 18. November 2020**  
**Nächste Ausgabe: 28. November 2020**



Eine Flügeldarstellung des Isenheimer Altars mit der „Auferstehung Christi“ (Unterlindenmuseum Colmar/Elsass)  
**Aufnahme: Kevin Schmitz**